

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).
Amtsblatt

Telegramm-Adresse
 „Tageblatt“, Riesa.

Heftpreis
 Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 161.

Dienstag, 14. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Windmühlen- und Wirthschaftsbesizers **August Friedrich Gustav Herrmann** aus **Strehla** wird heute am 13. Juli 1896, Nachmittags 1/5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalrichter **Glauch** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. August 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 14. August 1896, Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. August 1896 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Julius Maximilian Kumpel**, alleiniger Inhaber der Firma **Gebr. Thiene Nachf.** in Riesa wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 13. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen **Obstnutzungen** an den nachstehend aufgeführten **fiskalischen Straßen** sollen an den dabei bemerzten Tagen und Orten gegen **sofortige Baargahlung**

und unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich im Wege des Meistgebotes verpachtet werden, nämlich:

Montag, den 20. Juli l. J. von nachmittags 3 Uhr an
 im **Gasthause „Zum Kaisergarten“** in **CSA:**

- die an der **Reißen-Großenhainer Straße**, Abtheilung 1 b und 2,
- die an der **Reißen-Radeburger Straße**, Abtheilung 1,
- die an der **Reißen-Niederauer Straße**,
- die an der **Reißen-Dresdner Straße**, Abtheilung 2, und
- die an der **Reißen-Rosener Straße**, Abtheilung 1 einschließlich **Kaufenthalstraße**, sowie Abtheilung 2 und 3.

Dienstag, den 21. Juli l. J. von nachmittags 1/3 Uhr an
 im **Gasthause zu Jöhren:**

- die an der **Reißen-Leipziger Straße**, Abtheilung 1—4,
- die an der **Jöhren-Obbelsner Straße**, Abtheilung 1 und 3, und
- die an der **Seerhausen-Riesner Straße.**

Mittwoch, den 22. Juli l. J. von mittags 12 Uhr an
 im **Gasthause „Zum weißen Adler“** in **Wilsdruff:**

- die an der **Reißen-Wilsdruffer Straße**, Abtheilung 2, und
- die an der **Reißelsdorf-Rosener Straße**, Abtheilung 1—3.

Donnerstag, den 23. Juli l. J. von nachmittags 2 Uhr an
 im **Gasthause „Zur Post“** in **Rossen:**

- die an der **Reißelsdorf-Rosener Straße**, Abtheilung 4 und 5,
- die an der **Rossen-Döhrner Straße**, Abtheilung 1, und
- die an der **Hainichen-Strehlaer Straße.**

Reißen, den 13. Juli 1896.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion II. Neuhans.

Königl. Bauverwalterei. Friedrich.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. Juli 1896.

Der Bürgermeister **Röder** tritt nächsten Sonnabend einen vierwöchentlichen Urlaub an und wird während dieser Zeit in der Leitung der städtischen Verwaltung von Herrn Stadtrath **Schwarzberg** vertreten.

Die diesjährige Generalversammlung des Gewerbevereins, die 48. derselben überhaupt, welche gestern, Montag, im Rathskeller abgehalten wurde, war laut der ausliegenden Präsenzliste von nur 17 Mitgliedern besucht. Die Versammlung wurde, da der Herr Vorsitzende wegen einer in Dresden vorzunehmenden Preisrichterwahl dahin verreist war, durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn **Zigarettenfabrikanten Thalheim**, geleitet. Derselbe gebot nach Eröffnung der Sitzung zunächst denjenigen sechs Mitgliedern, die im verfloffenen Jahre dem Gewerbevereine durch den Tod entzogen worden sind, und die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Eichen. Darauf theilte der Herr Vorsitzende mit, daß am 9. d. Mts. die Konstituierung des Vorstandes für das kommende Vereinsjahr stattgefunden habe. Derselbe besteht wie bisher aus den Herren Stadtrath **Jacobant Heinrich Barth** als Vorsitzendem, **Zigarettenfabrikant Thalheim** als stellvertretendem Vorsitzenden, **Gasinspektor Stork** als Kassirer, **Kentier E. Müller** als 1. und **Seilermeister Bergmann** als 2. Schriftführer. Auf den Antrag des Ausschusses beschloß die Versammlung einstimmig, a. in Folge eines Zuwachses von Vereinsmitgliedern das dem Vereinsboten für Einholung der Steuern und für die Einladung zu den Ausschüßungen zu gewährenden Honorar entsprechend zu erhöhen und b. anstatt der bisher alljährlich eingeholten Vereinssteuer von 13 mal 30 Pfg. von jedem Mitgliede künftig 12 mal 35 Pfg. zu erheben, was für das Mitglied die mäßige Steuererhöhung von jährlich 30 Pfg. bedeutet. Der betreffende Passus im Vereinsstatut soll dieser Maßnahmen entsprechend abgeändert werden. Nach Erledigung dieses Gegenstandes erhielt Herr **Kentier E. Müller** das Wort zum Vortrage des Jahresberichts. Derselbe wies darauf hin, daß jeder Mensch an seinem Geburtstag Gott Dank schulde für das zurückgelegte Jahr, daß aber auch jeder Gewissenhafte sich frage, ob er seine Pflicht treu erfüllt habe, und endlich müsse Jeder an solch einem Tage gute Vorsätze fassen, die in der Zukunft auszuführen seien. So sei es auch beim Gewerbevereine. Derselbe sehe an seinem 48. Geburtstag als ein starker Mann da und genösse allgemeine

Achtung, da er auch im verfloffenen Jahre unter bewährter Leitung seinem alten Grundzuge treu geblieben sei, Näpliches zu schaffen und seinen Mitgliedern Annehmendes zu bieten. Am Anfange des verfloffenen Vereinsjahres zählte der Verein 248 Mitglieder (einschließlich zweier Ehrenmitglieder). Davon sind im Laufe des Jahres 15 ausgeschieden, während 32 neue Mitglieder aufgenommen worden sind. Das ergibt einen Zuwachs von 17 Mitgliedern, so daß deren zur Zeit 265 vorhanden sind. Es haben 9 Plenar- und 6 Ausschüßungen stattgefunden, und Bergnutzen sind im Vereine drei abgehalten worden. Außerdem hat derselbe einen Ausflug nach **Seringswalde** unternommen. Vortragender erwähnte die Vorträge, die im verfloffenen Jahre im Vereine abgehalten worden und die gewerblichen Neuheiten, die in den Versammlungen vorgezeigt worden sind, forderte die Mitglieder auf, mit einem fröhlichen „Frisch auf!“ ins neue Vereinsjahr einzutreten und dazu beizutragen, daß auch künftig ein reges Leben in ihm herrsche und wünschte dazu Gottes Segen und Segen. Der von Herrn **Gasinspektor Stork** vorgetragene Jahresbericht wies nach, daß der Kassenbestand des Vereins zur Zeit 2242,74 M. beträgt, in welcher Summe 1746,95 M., die verzinslich angelegt sind, und eine **Riesner Straßenbahn-Aktie** mit enthalten sind. Die Rechnung ist von den Herren **Räfiner**, **Uhlisch** und **Piehschmann** geprüft worden, und die gegen dieselbe gezogenen unwesentlichen Erinnerungen haben bereits ihre Erledigung gefunden, weshalb die Versammlung dem Herrn **Kassirer** Entlastung zu Theil werden ließ. Das Kapital der **Liebscher-Stiftung** beträgt zur Zeit 205,53 M. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Veranstaltung eines Ausflugs angeregt, und der Herr Vorsitzende theilte mit, daß ein solcher in Aussicht stehe. Das Stiftungsfest des Vereins soll nächsten Donnerstag in der hergebrachten Weise im Stadtpark abgehalten werden. Wir wünschen dazu zunächst günstige und angenehme Witterung; die rechte Festimmung wird sich dann von selbst finden.

In Bezug auf die Angelegenheit bezüglich des Entwurfes eines Ergänzungsteuergesetzes schreibt das „Dresdner Journal“: „In der Sonnabend-Nummer des „Dresdner Journals“ haben wir die unzutreffenden Nachrichten eines hiesigen Blattes („Wacht“) richtig gestellt, welches behauptet — In Langenberg feierten am vorigen Sonntage Herr **Privatius Pöschel** nebst Gemahlin in voller Mäßigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr **Pfarrer Schmalz** in **Glaubitz** überreichte dem Jubelpaare im Auftrage Sr. Majestät des Königs **Albert** eine prächtige Bibel.

hatte, es werde im sächsischen Finanzministerium eine Ergänzungsteuer nach preussischem Muster bearbeitet und welches sogar über die Höhe der in Aussicht genommenen Steuerhöhe unterrichtet zu sein sich den Anschein gegeben hatte. Dem neuerlichen Versuche dieses Blattes gegenüber seine unzutreffenden Behauptungen aufrecht zu erhalten und unsere Mittheilung als auf mangelhaften Informationen beruhend darzustellen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die betreffende Notiz in der Sonnabend-Nummer uns vom königl. Finanzministerium selbst mit der Anweisung zur Veröffentlichung zugegangen war.“

Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beabsichtigen die beteiligten Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuches des fünften deutschen Sängerbundesfestes in Stuttgart am Donnerstag, den 30. Juli d. J. Sonderzüge von Leipzig, Dresden und Chemnitz abzulassen. Die Abfahrt erfolgt am genannten Tage von Leipzig (Bayer. Hof.) 9 Uhr 55 Min. Nachm. und die Ankunft in Stuttgart am 31. Juli 2 Uhr 20 Min. Nachm.; von Dresden-Mitt. aus 6 Uhr 20 Min. Nachm. und die Ankunft in Stuttgart 1 Uhr 45 Min. Nachm. am 31. Juli; von Chemnitz aus 9 Uhr — Min. Nachm. und die Ankunft in Stuttgart 1 Uhr 23 Min. Nachm. am 31. Juli. Außer Fahrkarten nach Stuttgart und Friedrichshafen kommen noch solche nach Friedrichshafen, gültig zurück von Lindau und anderen bayerischen Stationen (auch Kufstein und Salzburg) zur Veranschaulichung. Sämmtliche Fahrarten erhalten eine 30tägige Gültigkeitsdauer. Auf den Stationen der östlichen preussischen Staatsbahnen und zwar in **Beuthen**, **Dreslau**, **Brieg**, **Dittersbach**, **Gleiwitz**, **Glogau**, **Hirschberg**, **Rattowitz**, **Siegnitz**, **Vista**, **Neisse**, **Oels**, **Oppeln**, **Posen**, **Ratibor** und **Schweidnitz** werden zu dem Sonderzuge billige Anschlussfahrkarten nach Dresden ausgegeben. Alles Nähere über die Weiterfahrt von Stuttgart nach Friedrichshafen u. s. w. sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine (Carolsbrunn (Dresdner Bahnhof) und Dresden-Mittstadt (Carolsbrunn 16)) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frantkung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

Großenhain. Aus Anlaß des 40 jährigen Jubiläums

Ihres hochverehrten Dirigenten, des Herrn Cantor F. Wische haben die Mitglieder der 'Liedertafel' aus herzlichster Dankbarkeit als bleibendes Zeichen hoher Verehrung und Liebe eine Cantor Ferdinand Wische-Stiftung mit einem Grundcapitale von 400 Mark errichtet.

Die Jinsen von dem Capitale sollen alljährlich am 29. Januar, als am Geburtstage des Herrn Cantor Wische zu zwei Dritttheilen an arme oder bedürftige franke Bürger oder Bürgerwidwen der Stadt Grefsenhain so vertheilt werden, daß jede Person nicht unter 4 Mark und nicht über 10 Mark empfängt.

Der Seminarkitt Goldammer, 15 Jahre alt und aus Dahlen gebürtig, ist seit dem 8. d. M. aus dem hiesigen Seminare verschwunden.

Der Großfürst Sergius von Rußland reist morgen von hier nach Petersburg zurück. Mögeln b. Birna, 12. Juli. Der industrielle Aufschwung unseres Ortes hat auch in den letzten Monaten wieder weitere Fortschritte gemacht.

Der Herr Hand ruht schwer auf unserer Stadt. Nur wenig ist erst gesehen für den Wiederaufbau der am 3. vorigen Monats abgebrannten fünf Gebäude und schon wieder stehen wir an den rauchenden Trümmern eines ganzen Stadttheiles.

Während in früheren Jahren in den Sommermonaten die Sticker-Industrie gewohntermaßen ziemlich flau ging und viele Maschinen still standen, ist dieses Jahr diese Erscheinung nicht eingetreten.

Vom Boglande, 12. Juli. Am Freitag Nachmittag entspann sich in Wernitzgrün zwischen böhmischen Bortelmusikanten und Bauarbeitern ein regelrechter Kampf, bei dem die Blechinstrumente der tschechischen Musiker als Waffen dienten und nach beendeter Schlacht zertrümmert oder verbogen am Boden lagen.

Einen Gast hatten sie eine hohe Bösung hinabgeführt, eine Anzahl Biergläser sind von ihnen zertrümmert worden. Es wurde telegraphisch um Hilfe seitens der Gendarmrie gebeten, auch wurde wiederholt von der hiesigen Polizei Hilfe verlangt.

Durch Urtheil des Reichsgerichts vom 6. d. M. ist nun endlich die Dängertransportangelegenheit, welche die Gemüther hier lange beschäftigt hat, entschieden worden, und zwar zu Gunsten der Stadt.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich heute früh kurz nach 8 Uhr in einem Hausgrundstück des Rathbergs.

Nachdem auch die Jnhaber der letzten hier bestehenden Färberei und Druckerei sich vom Geschäft zurückgezogen haben, ist ein Gewerbe erloschen, das einst neben der Tuchmacherei einen Hauptnahrungszweig unserer Stadt bildete.

Die früheren Schmiedemeister, jetzige Privatier Rt. in Limmrig bemerkte am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr, daß in seinem Hause eingebrochen worden war.

Ein entsetzliches Familiendrama, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, trug sich am Sonntag Abend in unserer Stadt zu.

Ein entsetzliches Familiendrama, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, trug sich am Sonntag Abend in unserer Stadt zu. Im Hausgrundstück Felixstraße 20, 4 Treppen zu Anger-Grotenhof wohnt der Weinkäufer August Schipke mit seiner Ehefrau geb. Bornmann (geb. 1866) und seinen beiden Kindern Maria Margarethe (geb. 1891) und Klara Emma Elisabeth (geb. 1893).

Der bisherige Landtagsabgeordnete Herr Photograph Carl Pitsau in Leipzig, Vertreter des vierten Leipziger Wahlkreises (Ostvororte), hat sein Landtagsmandat niedergelegt, um den Beschäftigten früher hier abgehaltenen Parteiverammlung nachzukommen.

Der Herr Pitsau hätte noch für die nächsten beiden Landtagsessionen Giltigkeit gehabt.

Der Landwirth Kunkel aus Partensheim wurde auf seinem Felde mit flatternder Kopfbedeckung und abgeschnittener linker Hand todt aufgefunden.

Die Stadt Remscheid ist vom Kölner Oberlandesgericht verurtheilt worden, einem Knaben, der durch einen von einem hiesigen Lehrer erhaltenen Schlag erheblich verletzt und dauernd an seiner Gesundheit geschädigt ist, 20 000 Mk. Entschädigung zu zahlen.

Der 'Hannover Courier' meldet: Heute früh 5 1/2 Uhr wurde der Maschinenmeister Krens, der in der gemischten Abtheilung von Eggstorffs Salzwerten beschäftigt war, in seinem Zimmer erschlagen aufgefunden.

In aller Stille setzen hier die Polen ihre Wahlarbeit gegen das Deutschtum fort und leider weit erfolgreicher, als bisher bekannt geworden ist.

Bannerweihe des R. S. Militär-Verains 'Jäger und Schützen'.

Herr Dionisius Burchardt sagte in seiner Weiherede ungefähr Folgendes: Verehrte Herren Freunde und Kameraden von nah und fern! Ein Banner ist ein Symbol, ein Sinnbild gemeinlicher Lebens und Strebens.

Wir bewahren das Banner, das durch die Opferwilligkeit der Mitglieder Ihres Vereins beschafft worden, von dem nun die Hälfte gefaltet ist.

Wir bewahren das Banner, das durch die Opferwilligkeit der Mitglieder Ihres Vereins beschafft worden, von dem nun die Hälfte gefaltet ist.

Wir bewahren das Banner, das durch die Opferwilligkeit der Mitglieder Ihres Vereins beschafft worden, von dem nun die Hälfte gefaltet ist.

Wir bewahren das Banner, das durch die Opferwilligkeit der Mitglieder Ihres Vereins beschafft worden, von dem nun die Hälfte gefaltet ist.

Wunden nicht thun, ohne uns, seine Menschenkinder, zur Mitwirkung...

Verehrte Freunde, ich weiß, wie ehrenvoll jeder rechte Soldat...

Und nun blühen Sie sein Banner in Ihrem Panzer führen, und darunter steht das rechte Wort: Für den König! Mit Gott für...

Die Grundzüge des Vaterlandes ist das Haus. Den häuslichen, den Familienkreis zu stärken, Haus und Familie zu schützen...

Ich sage: in kameradschaftlicher Liebe, und füge ich hinzu, darum in soldatischem Hochmuthe und mit deutscher Innerschlichkeit...

Unter entsprechender Anprache übergab hiernach Herr Bezirksvorsteher W. K. Großenhain das Banner und das...

Nach Auflösung des Festzuges im Stadtpark fand dortselbst ein gewähltes Concert vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32 statt.

Gestern, Montag, erfolgte die Andringung der Rüge, während Abends ein Ball speciell für die Vereinsmitglieder...

Oben gedacht sei noch der Einwohnerschaft der Stadt, die durch Schwärmung und reiche Verflügung der Häuser...

Rüge der junge, strebsame Verein „Jäger und Schützen“ unter seinem prächtigen neuen Wahrzeichen kräftig weiter...

Vermischtes.

Zu Tode gekommen. Aus Wien wird vom 10. ds. berichtet: Im pathologisch-anatomischen Institute im Allgemeinen...

Blitzschlag in einen elektrischen Straßenwagen. In Altona schlug am Freitag der Blitz in einen besetzten...

Der Fallirischwindel in Pest. Ein dreifacher Schwindel wurde am 10. ds. in der ungarischen Hauptstadt entlarvt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Juli 1893. Rom. Nach Beendigung der abendlichen Ministerberatung...

Wauen. Es erhält sich das Gerücht von dem Eintritt des Generals Pelloux in das Ministerium.

London. Die „Times“ melden aus Lima von gestern: Hier ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche General Caceres gegen die Regierung angezettelt hatte.

London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kanea vom 12. d. M. lauten die Nachrichten aus Methymno...

London. Lord Salisbury sagte in einem Briefe an das Londoner Comité zur Unterstützung der Nothleidenden...

Madrid. In der Kammer erklärte der Minister des Innern, Spanien werde für eine Allianz kein Fleckchen...

Konstantinopel. Der Koetenische Landtag hat sich konstituiert. Athen. (Meldung der „Agence Havas“). In Heraklios wurden die Leichen von 5 Christen aufgefunden.

Budapest. Nach hiesigen Blättermeldungen wurde der Reichstagsabgeordnete Graf Stephan Sztaray in der...

Buenos Ayres. Die Deputirtenkammer genehmigte das Gesetz zur Unifikation der argentinischen Schuld...

Paris, 14. Juli, Abends 7 Uhr. Während der Truppenchau wurden von einem Individuum Revolvergeschosse...

Marktberichte.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and butter in Dresden, 13. Juli.

Marktberichte.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and butter in Chemnitz, 25. Juli.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and butter in Leipzig, 27. Juni.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and butter in Großenhain, 11. Juli.

Vogis. In der Nähe von Post und Bahnhof hier können ein oder auch zwei junge Leute...

Gefunden ein Armband, abzugeben vom rechtmäßigen Eigentümer Gemeindevorsteher...

Schlafstellen zu verm. Niederlage 3. Wettinerstraße No. 1 ist die 2. Etage per 1. Okt. a. c. zu vermieten...

Ein 1. halbe Etage hat sofort, ein freundliches Dachlogie per 1. Oktober zu vermieten. Hauswald, Gartenstraße.

Für die uns an unserem goldenen Hochzeitstage dargebrachten Glückwünsche sagen wir unseren

herzlichsten Dank.
Langenberg, am 12. Juli 1896.
Privatus Peschel und Frau.

Ein unabhängiges, sanftes,
junges Mädchen
wird bei hohem Lohn für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Sohn ordentlicher Eltern wird als
Laufbursche
für den ganzen Tag verlangt. Offerten unter "Laufbursche" in die Exp. d. Bl. erbeten.

Zünftige Zimmerleute
sucht zum sofortigen Eintritt M. Os. Helm.

Ein gewandter, verlässlicher und ordentlicher
junger Mensch
im Alter von ungefähr 16 Jahren wird zur Verrichtung von Handarbeiten für unser Laboratorium gesucht. Sofortiger Eintritt erwünscht. **Gifenwerf bei Riesa.**

Ein **Erntemann**
wird angenommen in Heyda No. 12b.

Ein junges **Schwein**
wird im kleinen Kuffenhaus gekauft.

Va. Mariascheiner
Braunkohlen
in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab **Schiff in Gräba**
C. A. Schulze.

Tauben-Beuten
mit zwölf Fluglöchern billig zu verkaufen
Bahnhofstraße 9.

Zur Ernte
Liefert jedes Quantum guter **Strohseile** auf Wunsch frei auf den Hof
F. Rudolph, Mühlberg a. E.

Achtung!
Uniformen, Civilgarderobe, Betten, **Wäsche, Stiefeln, Waffen, Porzellan**, sowie ganze Nachlässe werden von hier und auswärts gekauft. Auf Bestellung komme ins Haus.
A. Jacob,
Dresden, Cranachstr. 14 p.
Auch werden dafelbst Hypotheken und Kapitalkien prompt besorgt.

Bureau Saxonica Leipzig,
Matthäikirchhof 26,
empfiehlt sämmtl. **Ortel- u. Restaur.-Personal** den Herren Prinzipalen kostenlos.

Blick=
ableiteranlagen, den behördlichen Vorschriften entsprechend,
Prüfungen, Reparaturen
billigt von
J. Neustadt, Rastanienstraße.



Nähmaschinen,
größte Auswahl und weltberühmtes Fabrikat, wie **Seidel & Rauermann, Opel**, findet man bei
Adolf Richter.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Bühre jetzt auch die billigen **Berliner** für **48 Mark.**

Herzlichen Dank.

Nachdem die Feier unserer Bannerweihe in so herrlicher Weise ihren Abschluss gefunden hat, richtet der unterzeichnete Königlich Sächsische Militär-Verein „Jäger und Schützen“ herzliche Dankesworte an alle Diejenigen, welche zur Verherrlichung der Feier in so hervorragender Weise beigetragen und dadurch auswärtigen Gästen den Beweis ihrer patriotischen Gesinnung und Kameradschaft bewiesen haben. Insbesondere herzlichsten Dank den hochgeehrten Herren Officieren und Deputationen der Unterofficierscorps für Ueberreichung von Fahnenägeln, den Frauen und Ehrenjungfrauen, den K. S. Militärvereinen und Vereinen der Stadt Riesa und Umgegend für dargebrachte Ehrengeschenke, Herrn Bürgermeister Klötzer für die Begrüßung namens der Stadt und Ueberreichung eines Fahnenagels der Stadt Riesa, Herrn Diaconus Burkhardt für die Weiherede, dem Gesangverein „Amphion“ für den Weihegesang, den Herren Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden für Theilnahme als Ehrengäste, der Gewehrabtheilung des K. S. Militärvereins I für Ehrenbegleitung und Uebernahme der Fahnenposten, sowie der Freiwilligen Feuerwehr und der städtischen Schutzmannschaft für Aufrechthaltung der Ordnung. Ganz besonders aber danken wir der geehrten Einwohnerschaft von Riesa für den herrlichen Festschmuck der Stadt.

Der Kgl. Sächs. Militär-Verein „Jäger und Schützen“.
H. Hoffmann, Vorsteher.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** in den Gärten, Plantagen und Alleen der Rittergüter **Roschkowitz und Rattwitz** bei Ostrau soll nächsten **Freitag, den 17. d. M., Nachmittag 3 Uhr** im **Gasthose zu Roschkowitz** unter den, im Termine vorher bekannt zu gebenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Roschkowitz bei Ostrau, am 13. Juli 1896.
Die Gutsverwaltung.

Begräbnisgesellschaft „Cantorei“ Riesa

empfiehlt in **Tranerrällen** für Stadt und Land ihren hochgelegenen, der modernen Neuzeit nach jeder Richtung hin entsprechenden **uniformirten Conduct mit elegant ausgestatteten Wagen** bei soliden Preisen zur gefälligen Benützung.
Auch übernimmt obige Gesellschaft infolge Anstellung eines **Ceremonienmeisters** in vollem Umfange die **Beforgung des Trauerhauses.**
Anmeldungen haben zu geschehen bei dem Vorstand:
F. W. Thomas, Hauptstraße Nr. 69.

Restaurant zum Schlachthof.

Schönster und passendster **Abendausgang.** Angenehmer Aufenthalt im Freien.
Vorzügl. Bewirthung in **Speise und Trank.**
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Hôtel Deutsches Haus.

Zu unserem morgen **Mittwoch** stattfindenden
Kaffee-Kränzchen
laden ergebenst ein
NB. **Abends große Illumination.**
E. F. Kuhnert und Frau.

Schloss-Park Jahnishausen.

Samstag, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr (mit hoher Genehmigung)
Grosses Extra-Militär-Concert
von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: **Fr. Wehrmann.**
Billets im Vorverkauf, à Stück 40 Pf., sind bei Herrn Kaufmann **Pinkert**, Hauptstraße, und im **Gasthof Jahnishausen** gest. zu entnehmen.
Hierzu ladet freundlichst ein **R. Heinze.**

Den geehrten Einwohnern

von **Nickritz, Pausitz, Oelsitz, Jahnishausen, Böhlen, Gostowitz, Prausitz, Mehltheuer, Pahrenz, Kobeln und Heyda** zur Nachricht, daß ich auf vorgenannte Ortschaften als **Sebamm e** verpflichtet worden bin und genommen habe. Ich werde stets bestrebt sein, durch gewissenhafte Ausübung meines Berufes mir die Achtung und das Vertrauen aller mich Beehrenden zu erwerben und bitte um gütige Berücksichtigung.
Nickritz, den 14. Juli 1896. Hochachtungsvoll
L. verw. Winkler geb. Klemm.

1 **Sprossen-Karre** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Damenblusen
um damit zu räumen, 125 Pfg. zurückgesetzte Blusen Stk. 30 Pfg.
W. Fleischhauer.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt in größter Auswahl
Karl Westphal,
Hauptstr. 17. Hauptstr. 17.

Feinste **geräucherte Flundersn**
frisch eingetroffen, empfiehlt
Reinhold Pohl.

Neue Vollheringe
empfang u. empfiehlt **Joh. Jähne, Neuwieda.**
Neue Kartoffeln sind zu verkaufen im Gute **No. 2 in Röderau.**

Schellfisch, frisch eingetroffen in Eis, Pfd. 20 Pfg.
und empfiehlt **Ernst Kerschmar.**

Achtung!
Morgen **Mittwoch**, als den 15. Juli von früh 7 Uhr an wird in **Poppig** eine **junge fette Kuh** verpachtet. Preis Pfd. 50 Pf.
Gustav Kissig.

Brauerei Heyda.
Mittwoch, den 15. Juli Abends 6 Uhr wird **Junzbier** gefäßt.

Hotel und Restaurant Stadt Metz, Dresden,
an den **Neustädter Bahnhofen.**
Beliebter Verkehrsart für Reisende und Touristen.
Bülige, freundliche Fremdenzimmer.
Schattiger Garten mit Terrasse.
Großer Mittagstisch.
Feinste Biere.

Gasthof Jahnishausen.
Mittwoch, den 15. Juli ladet zu **Kaffee** und verschiedenem guten **Beerentischen** ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

Café kl. Kuffenhaus
empfiehlt **Mittwoch** und darauf folgende Tage verschiedene Sorten **selbstgeb. Kuchen** und **Erdbeeren mit Schlagahne.**

Stadt-Parf.
Heute, sowie jeden **Mittwoch** ff. **Gierplinsen.**

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der längeren Krankheit, sowie der Beerdigung meines lieben Mannes,
Hermann Sachse,

sage dem Militärverein zu Reithain für freiwilliges Tragen, Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie dem Gemeinderath zu Glaubitz und der Gemeinde Sageris für den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zum Grabe meinen herzlichsten und innigsten Dank.
Sageris, den 11. Juli 1896.
Anna Sachse,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Hierzu eine Beilage.

Zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Die Gold- und Silber- unter diesem Feldgeschrei wird sich die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vollziehen und aller Voraussicht nach wird der Wahlkampf diesmal heftiger entbrennen als es sonst schon der Fall war. Bei der Bedeutung, welche diese Wahl für die deutsche Industrie hat, ist es erklärlich, daß man auch bei uns die Vorgänge drüben über dem großen Wasser mit Spannung verfolgt.

In der Hauptsache stehen sich in den Vereinigten Staaten zwei große Parteien gegenüber: die Demokraten, zu denen Präsident Cleveland gehört, und die Republikaner, denen der frühere Präsident Harrison und der bekannte Schutzzöllner Mac Kinley zuzuzählen ist. Clevelands Amtszeit läuft am 3. März 1897 ab und da er bereits zweimal Präsident war, so kann er — das ist Vorschrift — das verantwortungsvolle Amt nicht zum dritten Male übernehmen.

Die beiden großen Parteien haben nun in den jüngsten Tagen die Aufstellung der Kandidaten für die Präsidentenwahl bewirkt und zugleich das Programm festgesetzt, das der Kandidat zu vertreten hat. In St. Louis haben sich die Republikaner gleich im ersten Wahlgang für Mac Kinley mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit entschieden. Nicht ganz so einfach war es bei den Demokraten in Chicago. Dort hat man noch Clevelands Antrathen ein Programm der freien, unbegrenzten und unabhängigen Silberprägung angenommen und im fünften Wahlgang einen bisher in Europa fast unbekanntem Politiker, Namens Bryan, auf den Schild erhoben, obgleich von einigen Seiten geltend gemacht wurde, daß Bryan noch zu jung sei. Er zählt erst 36 Jahre, und es ist vorgeschrieben, daß der Präsident mindestens 35 Jahre alt sein muß. Die nordamerikanische Union wird also zu entscheiden haben, ob Mac Kinley, der für eine reine Goldprägung und Schutzoll eintritt, oder Bryan, der freie Silberprägung und Freihandel fordert, für vier Jahre in das Weiße Haus zu Washington einzziehen wird.

Siegen die Republikaner, so sind die Tage des gemäßigten Schutzzolls gezählt und das System Mac Kinley, das unserer Industrie schon schweren Schaden zugefügt hat, kehrt in vielleicht verschärfter Form zurück. Bleibt aber, so fährt der „Daily Rnz.“ aus, die Staatsgewalt in der Hand der demokratischen Partei, der ältesten Partei des Landes, dann ist vielleicht eine der heftigsten Wirtschaftswirren und Währungsreifen zu erwarten, hervorgerufen durch den Versuch, den Silberpreis von Nordamerika aus einseitig, ohne Rücksicht auf das Vorgehen der übrigen Weltmächte, wieder zu heben. Man meint, daß die Durchführung des neuesten demokratischen Programms den Silberpreis nur anfänglich steigern, bald aber infolge der Ueberproduktion einen Silbersurz, noch tiefer als bisher, herbeiführen würde, den die Union mit ihrem Goldschätze bezahlen müßte.

Die Beschlüsse, die Republikaner und Demokraten in den letzten Tagen gefaßt haben, bedeuten übrigens ein völliges Verlassen des bisherigen Standpunktes. Noch vor 6 Jahren, bei Aufstellung der Kandidaten für die Präsidentenwahl, erklärten die Demokraten, die sogenannte Sherman-Akte, der akkumulative Ankauf von viereinhalf Millionen Unzen Silber durch den Staat, sei ein feiger Notzettel, der für die Zukunft alle möglichen Gefahren in sich schließe. Ja, die Volksschaft Clevelands führte die Beschlüsse, die noch unter

der republikanischen Herrschaft begonnen hatte, auch auf die unglückliche Währungspolitik dieser Partei zurück. Für das angekaufte Silber wurden Schatzamtsnoten ausgegeben, die auf Verlangen in Gold oder Silber, wie das Gesetz sagte, „nach Belieben“ der Finanzverwaltung eingelöst werden sollten. Thatsächlich blieb ihr freilich, wollte sie ihre Noten nicht selbst entwerthen, keine andere Wahl, als in Gold zu zahlen. Und so häuften sich Millionenbestände ungemünzten Silbers in den Kellern des Schatzamtes, aber das Gold strömte ab, ein breiter Goldstrom ergoß sich nach Europa. Das Kapital wurde zaghaft und misstrauisch, die amerikanischen Pannoten, früher so gesucht, wanderten von Europa wieder in ihre Heimat zurück. Der amerikanische Koloss, dessen Bodenreichtum für die Produktion der alten Welt ein so gefährlicher Konkurrent geworden war, Nordamerika, wo man früher Kommissionen eingesetzt hatte, um Vorschläge für die Verringerung der Staatseinkünfte zu erfassen, sah sich bald in einer auch die Einzelwirtschaft schwer bedrohenden Finanzkrise. Fast möchte man glauben, dieser widerspruchsvolle Szenenwechsel, bei dem die natürliche Entwicklung immer wieder unterbrochen erscheint, rühre von der Kürze der Amtszeit her, die dem Präsidenten eingeräumt ist. Diese wenigen Jahre reichen meist nicht hin, um Gutes und Böses im jeweiligen Regierungsprogramm gleich zu erkennen. Die Früchte des Systems Harrison-Mac Kinley wirkten noch weit in die Präsidentenwahl Clevelands nach und die politisch weniger gesulten Volksschichten legten dann all diese Bedrängniß Cleveland und seinen Leuten zur Last. Erst allmählich tritt die Besserung ein. Aber mittlerweile setzt vielleicht der Unwille des Volkes die Demokraten hinweg und so sollen die Früchte der Cleveland'schen wohlthätigen Reformen dann den Republikanern zu, die daran wahrhaftig herzlich wenig Antheil haben.

Wie es scheint, hat thatsächlich Mac Kinley die meiste Aussicht, gewählt zu werden. Da aber in den Vereinigten Staaten eine unerhörte Wärmehitze abblüht ist, so läßt sich das Endergebnis der Präsidentenwahl keineswegs mit Sicherheit voraussagen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Während des Sonntags lag die „Hohenzollern“ bis zum Nachmittag bei Maritzgareen vor Anker. Vormittags hielt der Kaiser Gottesdienst ab. Den ganzen übrigen Tag widmete der Monarch der Erledigung von Regierungsgeschäften bis zum Abgang des Couriers. Nachmittags fuhr die „Hohenzollern“ nach Laerdalören. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang an Land. — Auf die Nachricht, daß der französische Dampfer „Ghangy“ bei Floree auf Grund gefahren sei, befehlt der Kaiser am Sonntag Abend der „Gefion“, dem Dampfer zu Hilfe zu kommen. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen ist es heute geglückt, den Dampfer abzuschleppen.

Vom Rhein, 12. Juli, schreibt man: Während die „Königliche Volkszeitung“ von hohem Range herab auseinandersetzt, daß die Centralpartei wirklich im deutschen Reich der feste Pol in der politischen Erscheinung flucht sei, fährt die „Deutsche Reichszeitung“ fort, die Haltung ihrer Partei in Sachen des Bürgerlichen Gesetzbuches scharf zu kritisieren. Entweder, so schließt sie einen neuerlichen Artikel über dieses Thema, entweder sei es eitle Renommisterei, fortzuwähren im Lande herumzutrommeln, daß man ohne das Centrum kein Gesetz machen könne, und dann lasse man es besser, oder es

sei Wahrheit, und dann hätte sich die Partei nicht mit einem so elenden Angebot abfinden lassen dürfen, wenn sie nicht den Vorwurf hören wollte, daß der Handel ein schlechter war. Die „Königliche Volkszeitung“ aber erklärt voll Stolz, das Centrum habe absolut keine Wandlung vollzogen, es habe ein solches Centrumpolitik getrieben. Daß es mit dieser Politik schlechte Geschäfte machen werde, darüber ist die „R. V.“ außer Sorge.

Ein Besuch der Handelskammer zu Duisburg und Straßburg um Einsetzung einer besonderen Prüfungsstelle für Nahrungsmittel und anderen Verbrauchsgegenständen im Reichsgesundheitsamte ist bereits von verschiedenen anderen Handelskammern unterstützt worden und unterstützt gegenwärtig der eingehenden Erwägung der zur Entscheidung darüber berufenen Stellen. Nach dem bisherigen Stande der Angelegenheit ist es nicht ausgeschlossen, daß bereits im nächsten Reichshausplan eine entsprechende Forderung enthalten sein wird.

Gegenwärtig sind 6 Kriegsschiffe für die deutsche Marine auf den kaiserlichen Werften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig, sowie auf Privatwerften im Bau begriffen. Mit dem Bau von vier weiteren wird noch im Laufe dieses Staatsjahres begonnen werden. Es sind dies zwei Panzerkreuzer erster Klasse von je über 11000 t, ein Kreuzer zweiter Klasse von 10650 t, fünf Kreuzer zweiter Klasse von 6030 bis 6000 t und endlich ein Kreuzer vierter Klasse von 1640 t.

Der zum Reichscommissar für die Weltausstellung in Paris ernannte kaiserliche Geh. Regierungsrath und vortragende Rath im Reichsamte des Innern Dr. Richter ist bereits bei der Chicagoer Weltausstellung thätig gewesen. Er war dem damaligen Reichscommissar, Geheimrath Vermuth, zur Seite gegeben und vertrat denselben in Deutschland, als Geheimrath Vermuth einige Zeit vor der Eröffnung der Ausstellung nach Nordamerika ging. Als dann der Reichscommissar nach der Ausstellungseröffnung wieder nach Deutschland zurückkehrte, hat Geheimrath Dr. Richter während der Ausstellung Deutschland in Chicago vertreten. Dr. Richter hat sich bereits nach Paris begeben, um dort wegen der Gestaltung der Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung zu verhandeln.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-amerikanischen Auslieferungs-Vertrages ruhen seit fast einem Jahre. An ihre Wiederaufnahme ist, wie das „D. L.“ hört, einstweilen nicht zu denken, da bisher eine Einigung zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten über gewisse gegenseitige Forderungen nicht erzielt werden konnte.

Der Centralverband deutscher Händler, Markt- und Weisfreisender hat auf die Schädigungen hingewiesen, welche die Markt- und Weisfreisenden nicht selten dadurch erfahren, daß die namentlich beim Ausbruch von Seuchen notwendig werdende plötzliche Verlegung und Aufhebung von Kram- und Viehmärkten nicht rechtzeitig zu ihrer Kenntniß gelangt. In der Regel wird die Bekanntmachung durch die amtlichen Kreisblätter bewirkt, deren Mittheilungen von anderen Zeitungen nur selten verbreitet werden. Der Verband hat daher an den zuständigen Stellen die Bitte ausgesprochen, es möchte ihm von derartigen Verlegungen oder Aufhebungen von Kram- und Viehmärkten Nachricht gegeben werden, damit er die Veröffentlichung dieser Mittheilungen durch seine Fachblätter, den „Globe“ in Nürnberg, den „Komet“ in Pirmasens und den „Kurier“ in Hamburg, kostenfrei veranlassen könnte. Preussischerseits ist nunmehr diesem Wunsche entsprochen und den Behörden die Weisung ertheilt worden, in Fällen der erwähnten Art eine entsprechende kurze Notiz an den Cen-

Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weisenthurn. 24

„Sie — da und dort umhergeschlichen, wie das so meine Art ist. Sie wissen, daß mein Geschäft nicht offenkundig Jedem vor Augen liegen kann; es ist wie das Zusammenfühen eines mühevollen Mosaikmusters, das von einer muthwilligen Hand zerbrochen wurde; hier findet man ein Stück, dort das andere.“

„Und wie steht es mit dem Geschäft, wegen dessen Sie eigentlich hier sind? Haben Sie schon eine Handhabe gefunden?“

„Bipont blühte ängstlich um sich. „Sprechen Sie nicht so laut, Herr! Wenn Wände Ohren haben, so kann man auch behaupten, Fenster besitzen Augen; ich bin überzeugt, daß nur eine Person von dem Dienstpersonal an der Geschichte theilhaftig ist und ich glaube, daß Frau Sommer, die Haushälterin, so unschuldig wie ein neugeborenes Kind ist.“

„Ben verdächtigen Sie also?“

„Das ist eine heikle Frage. Ich habe das Vorleben sämtlicher weiblichen Dienstboten des Schlosses in Erfahrung gebracht und nur bei einer derselben gefunden, daß es nicht ganz befriedigend ist.“

„Und das wäre?“

„Reginald Turner!“

„Wie? Jene anscheinend so nette, junge Person?“

„Ja,“ entgegnete Bipont lächelnd. „Sie ist kaum seit einem Jahre im Schlosse bedienstet; Frau Sommer hat mir ihre Zeugnisse vorgelesen, eines derselben, das letzte, rühret von einer Dame aus London her, welche auf dem Grosvenor-Platze wohnt; mir kam dasselbe nicht ganz richtig vor in der Stilisirung, anders wie eine hochadelige Dame, bei welcher Sie angeblich war, das Schreiben verfaßt haben würde; ich nahm mir daher die Freiheit, an die Dame zu schreiben und anzufragen, ob ein Mädchen Namens Reginald Turner je bei ihr in Diensten gestanden. Die Antwort traf alsbald ein und lautete dergestalt: „Er'sch's Antlitz umblühter sich; das einnehmende Wesen des Mädchens hatte ihn erawacht, gerade für Reginald sehr viel Sympathie zu hegen.“

„Wir werden, wenn die Dinge so stehen, wohl am besten daran thun, das Mädchen sofort zu entlassen.“

„Wir werden uns wohl hüten, einen solchen Schritt zu thun,“ entgegnete Bipont rasch, „wir würden dann gar nie zu einem Ergebniss gelangen; nein, wir müßten vielmehr thun, als wüßten wir gar nichts, was zum Nachtheil der jungen Person ausgelegt werden könnte, und wollen abwarten, ob sie uns nicht selbst eine Handhabe bietet gegen sie vorzugehen. Es ist dies allerdings nicht wahrscheinlich, denn sie ist sehr klug und versteht zu schweigen, was bei Weibern immer eine Seltenheit ist. Sie würden mich auch verbinden, wenn Sie weder Fräulein Diana noch Anton Beauchamp gegenüber erwähnen wollten, was ich Ihnen mitgetheilt habe. Je weniger man also davon spricht, desto besser.“

„Schon gut, Sie mögen sich auf meine Vorsicht verlassen.“

„Eric ging in den Park hinaus und wanderte in Gedanken verfunken länger dort umher, als dies eigentlich in seinem Wobste gelegen.“

Bei seiner Rückkehr auf die Uhr sehend, überraschte es ihn, zu entdecken, daß er länger als eine Stunde fern gewesen; die Fenster des Speisezimmers waren geschlossen, aber jene des Wohnzimmers standen weit offen, obgleich eine lautlose Stille herrschte, daß die Annahme nahe lag, es befände sich Niemand mehr in dem Räume; er trat ein, denn er dachte, selbst wenn die Mädchen sich schon zur Ruhe begeben, werde er doch Anton noch finden.

Anfangs blendete ihn das grelle Licht, dann aber sah er plötzlich eine Gestalt, welche auf dem Ruhebett kauerte, und tonlos-schwermeligen Schlichen drang an sein Ohr.

„Ranchy,“ rief er überrascht und hand nach wenigen Schritten an ihrer Seite.

Sie hob das Antlitz empor; es war thranenüberströmt, es sprach so wilde Angst aus diesen Zügen, daß er verblüfft zurückwich. Ehe er nach der Deutung dieses seltsamen Benehmens forschen konnte, hatte sie im Lauffschritt das Gemach verlassen.

Während in dem Park Eric mit Bipont redete, sah Diana mit Anton Beauchamp auf der Terrasse.

Diana, sonst eine höchst selbstbewußte, in ihrem Wesen sichere Person, schloß sich heute unwillkürlich befangen, vielleicht weil sie wieder und wieder der Warnung hatte bedenken müssen, welche Heathcote in Bezug auf Anton Beauchamp ausgesprochen.

Anton Beauchamp entging das nicht und er suchte durch ganz

besondere Liebenswürdigkeit sie heiter zu stimmen. Es gelang ihm auch. Die gute Laune Diana's gab ihm den Anstoß, noch weiter zu gehen und ihr die Gefühle seines Herzens zu offenbaren.

„Ja, Diana, ich liebe Dich heiß und innig,“ so schloß er seine Liebeserklärung; darf ich auf Gegenliebe hoffen?“

Diana trat erschrocken zurück, sie zögerte mit der Antwort, weil sie wußte, daß sie ihm mit derselben Schmerz bereiten müßte.

„Diana, ich möchte mein ganzes Dasein in dem Dienste weihen und ich schwöre Dir, daß ich Dich so glücklich machen will, wie wenige Frauen sind! Ich bin kein Knabe, der von Dingen redet, die er nicht versteht, der Worte spricht, ohne deren Deutung und Tragweite zu kennen! Ich fühle mich unfähig, all' das zum Ausdruck zu bringen, was meine Seele bewegt! Bis nun hast Du mir für Andere gelebt, jetzt sollen Andere Dir ihr Dasein weihen!“

„Er war vor ihr in die Knie gesunken und blickte mit dem Ausdruck schwärmerischer Liebe zu ihr empor.“

„O warum,“ rief Diana tief bewegt, „warum hast Du solche Worte gesprochen. Ich kann nun nie mehr glücklich sein.“

„Er unterbrach sie lebhaft, zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um ihre Worte richtig zu deuten.“

„Glücklich? Du sollst so glücklich sein, daß Dein Leben nur ein langer Wonnetaum ist! Ich bin nicht, was die Welt einen guten Mann nennt, aber in der Zukunft sollst Du aus mir machen können, was Du nur immer willst, sollst alle guten und edlen Empfindungen in mir weckrufen!“

„Er drückte seine brennenden Lippen auf ihre Hand und nun endlich raffte sie sich auf, fand sie den Muth zur Entgegnung.“

„Du hast mir eine große Ehre erwiesen, indem Du mir Deine Liebe schenkst,“ sprach sie leise, „aber ich kann Empfindungen nicht erwidern. Wenn ich Dir jemals Beranlassung gab, zu glauben, daß dem so sein könne, so betrübe mich dies mehr, als ich auszusprechen imstande bin. Du' mir wenigstens den Gefallen, zu glauben, daß keine Absicht dabei war.“

Anton sprang auf, indem er die Cousine peinlichst überrascht anstarrte; auf diese Antwort war er offenbar nicht gefaßt gewesen, ihre Verwunde, dem Alleinsein mit ihm zu entgehen, hatte er immer nur auf Rechnung ihrer mädchenhaften Schwächheit geschrieben.

(F. f.) 20, 19

traverband deutscher Händler, Markt- und Reisender in
Magdeburg gelangen zu lassen.

Frankreich. Der Befehlshaber des französischen 19.
Jägerbataillons in Oussang hat nach dem „Zigaro“ die gelst-
reiche Idee gehabt, seine Soldaten bis an die Grenze zu
führen, dort nach dem Eisatz Front machen zu lassen und
ihnen eine hinterbrannte Rede zu halten, der wir entnehmen:
„Jäger, das Schauspiel, welches Ihr vor Augen habt, ist
beredter, als jede menschliche Stimme. Zu Euren Füßen
dehnen sich unsere verlorenen Provinzen aus, Ihr seht Eure
elastischen Brüder vor Euch — aber eine Linie, eine ein-
fache Linie trennt Euch von ihnen, die Linie ist Euch verboten
zu überschreiten, hinter ihr, um sie zu verteidigen, steht
eine Armee, die Armee, welche uns geschlagen, uns besiegelt hat. Wir
sind hierher beim Klange eines Kriegsmarsches, des „Dessirets“
gekommen. Seht hier den Desiret! (Er schwingt seinen
Degen.) Der Gewalt werden wir die Verteidigung und
Wiedererlangung unserer Rechte überlassen. Auf den
Degen berufe ich mich! Degen! Heiliger Degen! Ich grüße
dich. In dir grüße ich die Gewalt, in dir grüße ich unser
Recht! — Bürger, unsere Gewalt grüßt Euch und ruft
Ihm zu: Auf Wiedersehen!“

England. Die russische Regierung soll jetzt dahinter
gekommen sein, daß die jetzige Arbeiterbewegung vom Aus-
lande, besonders von London und von langer Hand her vor-
bereitet ist. Trotzdem die Zahl der russischen Agenten im
Auslande in den letzten Jahren beständig vermehrt worden
ist, scheint die früher so sorgfältige Überwachung der sog.
nannten Emigranten, die aus russischen Militärs fast durch-
weg internationale Anarchisten geworden sind, nachgelassen
zu haben. Von London aus sind angeblich nicht nur Flug-
blätter, sondern auch Geldmittel an die Ausländigen abge-
gangen. Die Regierung hofft nach dieser Aufdeckung der
Bewegung sicher Herr werden zu können.

Zahnärztliche Plaudereien

vom approbierten Zahnarzt Ungewitter, Riesa,
Kaiser-Wilhelm-Platz 2. (Nachdr. verb.)

Abnorme Zahnstellungen

sind in vielen Fällen vollkommen zu beseitigen, vorausgesetzt,
daß sich der Patient frühzeitig dazu entschließt und die dazu
nötige Geduld besitzt. Der Zahn kann um seine Längsachse
gedreht sein, er kann zu weit vorwärts oder zu weit rück-
wärts stehen. Die Unregelmäßigkeit kann sich auch auf eine
ganze Zahnreihe erstrecken, es kann z. B. der Oberkiefer zu

weit über den Unterkiefer hervorstehen. Es würde mich zu
weit führen, alle Unregelmäßigkeiten zu beschreiben. Je früher
zur Regulierung geschritten wird, desto besser ist es im
allgemeinen. Nach dem 12. Lebensjahre jedoch sind die
Zähne schon so fest im Kiefer eingeleitet, daß Regulierungen
dann meist nicht mehr glücken. Die Letzteren werden mit
Apparaten bewerkstelligt, die genau nach wissenschaftlichen
Grundsätzen gearbeitet werden müssen. Schmerz wird durch
das Tragen solcher Apparate nicht erzeugt, nur ist Geduld
seitens des Patienten durchaus nötig, da alle Regulierungen
wochen- und selbst monatelang bis zu ihrer Vollendung brau-
chen. Stellen sich die Zähne infolge Raummangels schief,
so ist die Herausnahme von ein oder zwei Zähnen geboten.

Die Zahnfäule.

Von allen Zahnerkrankungen ist die Zahnfäule (Caries)
die bei weitem häufigste. Jeder Zahn besteht aus verschie-
denen Kalken und organischen Substanzen. Die Kalksalze
werden durch Säuren angegriffen und werden so aus dem
Zahne entfernt. Das entfaltete Zahntück, das also nur noch
aus organischen Substanzen besteht, wird dann durch das
Eindringen von gewissen Mikroorganismen noch vollends zer-
stört. Diese jetzt fast allgemein anerkannte Theorie hat einer
meiner Lehrer, Professor Miller—Berlin, aufgestellt.

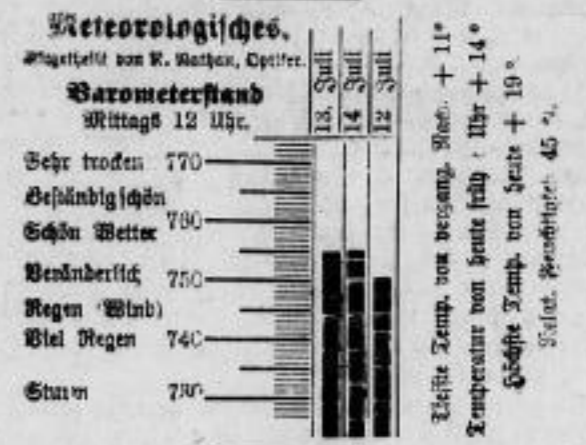
Die Säuren werden theils von außen durch Nahrungs-
mittel (Essigsäure, Citronensäure), durch Medikamente in die
Mundhöhle geführt, theils bilden sie sich aber auch erst im
Munde selbst. Alle organischen Substanzen, die im Munde
längere Zeit verbleiben, z. B. die zwischen den Zähnen sich
festsetzenden Speisereste, zerfallen sich, da alle Bedingungen
dazu (Wasser, eine bestimmte Temperatur, Anwesenheit von
Sauerstoff) vorhanden sind. Bei dieser Zerlegung entsteht
nun unter anderen Säuren auch die Milchsäure, die die Zähne
hauptsächlich entkalkt. Sobald nun ein Zahntück entkalkt und
in dieses bestimmte Zahn-Mikroorganismen eingebracht
sind, fängt dieses zu faulen an, und der Zahn wird an dieser
Stelle hohl.

Hören wir, was Professor Miller in seinem Buche über
Mikroorganismen sagt: „Die zur Entkalkung des Gewebes
erforderlichen Säuren werden hauptsächlich durch Gährung der
in den Retentionsstellen befindlichen Stärke- und zuckerhaltigen
Speisereste gebildet. Die Stärke und die starkhaltigen Sub-
stanzen halte ich für schädlicher als Zucker, weil nämlich dieser,
da er leicht löslich ist, bald fortgeschwemmt und unschädlich
gemacht werden kann. Die Stärke dagegen bleibt längere

Zeit an den Zähnen kleben und kommt auf diese Weise zu
einer nachhaltigeren Wirkung.“

Die Zahnfäule greift den Zahn nur von außen an, ein
Hohlwerden des Zahnes von innen heraus ist unmöglich.
Zuerst wird natürlich die obere Decke der Zahnkrone, die ja
naturgemäß den Säuren am meisten ausgesetzt ist, angegriffen.
Wir wissen aber, daß der Schmelz, der ja doch die oberste
Zahnschicht bildet, ungeheuer hart ist und es dauert daher
bei gut gebildetem Schmelz sehr lange, bis er entfällt ist.
Erst wenn die Zahnschicht sehr dünn ist, bis er entfällt ist
oft aber sind in demselben keine, kaum sichtbare Sprünge
und Risse vorhanden, in welchen keine Speisereste zurückbleiben.
Diese zerfallen sich nun in den Rissen, die Säure wird frei,
die Umgebung der Risse wird durch die Säure entkalkt und
den eindringenden Mikroorganismen steht nichts mehr im Wege,
ihre Zerstörungswert zu beginnen. Die Risse werden allmäh-
lich immer größer und tiefer, es bleiben immer mehr Speise-
reste in denselben zurück und Stück für Stück geht die Zahn-
fäule im Schmelz weiter, bis sie an das Zahnbain gedrungen
ist. Hier schreitet sie infolge der geringeren Widerstandsfähig-
keit des Zahnbains sehr schnell vorwärts. Zuweilen unter-
miniert sie förmlich das Zahnbain. Durch ein ganz feines
Loch des Schmelzes ist sie in das Zahnbain eingedrungen und
hat dieses in gewaltiger Ausdehnung zerstört, ohne aber den
Schmelz weiter anzugreifen. Der Patient war sich garnicht
bewußt, daß er eine solch große Leision im Zahne hatte.
(Fortsetzung folgt.)

Elbbade-Anstalt. Wasserwärme 17 1/2 ° R.



A. Messe, Bank- und Wechsel-Comptoir, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren. — Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. — Wechsel-Discount. — Besorgung aller Bankgeschäfte.

Ohrenarzt Dr. med. P. Zieger, Döbeln (Haltestelle), Königstraße 16, I.

ist vom 18. Juli bis mit 15. August verreist.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Wöbel, Spiegel und
Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten
stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Riesa a. Elbe,

empfehlen ihre vorzüglichsten **Mähmaschinen von Stahl** für Gras und Getreide,
Hand- und Pferderechen, sowie die bestbewährtesten **Milch-Centrifugen**.
Alle **milch-, haus- und landwirthsch. Maschinen und Geräthe**
zu den günstigsten Bedingungen.

Unsere Wachsseife, garantiert rein und unedlisch, seit ca.
20 Jahren mit besten Erfolgen bei
unserer auswärtigen Kundschaft eingeführt, gleichgültig zu welcher Wäsche, übertrifft
ihrer Güte und billigen Preises wegen so manche hochangesehene Seifen- und ähnliche Seifen.
2 Pfd. trockene Wachsseife kosten 50 Pfg. bei **F. D. Thomas & Sohn.**



Für Kinder gibt es nach den neuesten Erkenntnissen tüchtiger Kinderärzte keine
bessere und der so selten empfindlichen Haut zuträglichere Seife als
die Patent-Myrholin-Seife. Man überzeuge sich beim Einkauf, daß jedes Stück die Patent-
nummer 63592 trägt und nehme kein minderwertiges Fabrikat. Die Patent-Myrholin-Seife
ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfg. erhältlich, ebenso in feinen Cartons
mit 3 Stück zu M. 1.50, welche zu Geschenken sehr geeignet.

Pa. bahn.
Braunkohlen in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab
Schiff **H. G. Spring.**
Nierenes Stockholz,
fernige Waare, liefert bei sofortiger Ab-
nahme mit 3,50 Mk. per Meter frei Riesa
bis vor's Haus.
Sohl's bei Strehla. Emil Leidhold.

Kiefern- Scheit- und Rollholz Lieferung billigst bis vor's Haus Wohl's b. Strehla. Emil Leidhold.

Ein gebrauchter Wirtschaftswagen
(Zweifspanner), 60 bis 70 Ctr. Tragkraft, wird
zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der
Expedition d. Bl.

Guts-Verkauf.

Krankheits halber bin ich gezwungen, mein
väterliches Gut von über 43 Acker bestem
Feld und Wiese mit sämmtlichem lebenden und
tobten Inventar sofort zu verkaufen.
Selbstkäufer wollen sich direkt mit mir in
Verbindung setzen.

Bornitz, Post- und Eisenbahnstation.
Hermann Risse.

Mittwoch, den 16. Juli, Vorm.
wird eine **St u h** verpachtet.
Preis Pund 45 Pfg.
Poppitz. G. Schmidt, Gutbesitzer.



Einquartirung!

Zur Einquartirung empfiehlt neue
wollene Lagerdecken und Strohmatten
leichweise oder auch zum Anlauf billigt.
Gleichzeitig empfehle billige Strohmatten mit
Rissen.

Rich. Dierke,
Säde-, Planen- und Pferdebedeckungs-
Wärme a. S.

Hiermit warne ich Jedermann, mich mit der
Nachrede in Ruhe zu lassen, widrigenfalls ich
sofort Anzeige erstatte.
Ridrig. Marie Blüthgen.

1 Pferddecke gefunden.
Abzuholen bei
Heinrich Hubricht, Fleischerstr.

Tüchtige Zimmerleute

werden am Dreibännenbau zeitlich ange-
nommen durch **Polier Seurig** da selbst
oder bei **G. Woritz Förster, Riesa.**

Voigt-Gesuch.

Rittergut Canitz sucht zum sobaldigen
Antritt einen tüchtigen, erfahrenen und zu-
verlässigen **Waldvoigt**.

Ein in mittl. Jahren stehender
Voigt,
welcher langjähr. Zeugnisse hat, sucht für sofort
od. später anderweitig ähnliche Stelle. Näheres
durch **H. Grossmann, Riesa, Hauptstr.**

Gruterküche
bei 23 Uhr. Lehn, Kellnerinnen, Haus-
Rüchen-Wädchen sofort gesucht.
Bureau Rockstroh, Schiffsstr. 15, 1 Tr

Kräftige Arbeiter

werden angenommen bei
H. W. Seurig.

2 tücht. Kirschpflücker
sucht sofort **F. Woogk, Röderrau.**

Wagenbeschwerden.

Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich
gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft, wie
ich davon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. penf. Förster.
Pömbjen, Post Riesa (Westfalen).